

1894 hatte Maassen auf der Zentralkonferenz angeregt, die gallischen Konzilien vor der Herrschaft der Merowinger zu edieren; dies wurde aber abgelehnt, vielmehr sollten die karolingischen Konzilien bearbeitet werden⁴. 1896 wurde Albert Werminghoff (1869-1923) mit der Edition der karolingischen Konzilien betraut, zuvor musste er aber das Wort- und Sachregister für die Kapitularienedition von Alfred Boretius und Victor Krause († 1896), das durch den frühzeitigen Tod Krauses nicht fertig geworden war, noch abschließen⁵.

Werminghoff war 1896 als ständiger Mitarbeiter bei den MGH eingetreten und blieb in dieser Position bis zu seiner Habilitation an der Universität Greifswald im Jahr 1902⁶. Er machte sich mit großem Eifer an die Arbeit und publizierte im Neuen Archiv 24 (1899) und 26 (1901) Verzeichnisse der fränkischen Synoden mit ihren Handschriften und Drucken für die Zeit von 742 bis 918⁷. In den Jahren 1904 und 1908 erschienen die beiden stattlichen Bände mit der Edition der Konzilien von 742 bis 842, insgesamt 1015 Seiten, davon gut 150 Seiten Register.

1907 wurde Werminghoff Professor in Königsberg, 1913 in Halle; dem 1922 erfolgten Ruf nach Leipzig konnte er nicht mehr nachkommen, da er schon schwer krank war⁸.

Ursprünglich hatte Albert Werminghoff auch eine Fortsetzung seiner Edition erarbeiten sollen, aber nach seiner Berufung nach Greifswald widmete er sich anderen Themen⁹. In seinem Nachruf hat Emil Seckel diese „Fahnenflucht“ wie folgt kommentiert: „Im 3ten Konzilienbände hätten W.s so intrikate Aufgaben gewartet wie die kritische Entwirrung der Mainzer, der Wormser, der Triburer Canones, vielleicht verweigerte er sich dem dritten Bande, weil er die Grenzen seiner Kraft kannte“¹⁰. Dies ist angesichts der Geschwindigkeit und Präzision, mit

4) Vgl. BRESSLAU, Geschichte (wie Anm. 1) S. 683.

5) Vgl. MGH Capitularia 2 S. X.

6) Vgl. Emil SECKEL, Albert Werminghoff. Ein Nachruf, NA 45 (1924) S. 132-137.

7) Es sind dies die beiden Aufsätze: Albert WERMINGHOFF, Verzeichnis der Akten fränkischer Synoden von 742 bis 843, NA 24 (1899) S. 457-502, und DERS., Verzeichnis der Akten fränkischer Synoden von 843 bis 918, NA 26 (1901) S. 607-678.

8) Vgl. SECKEL, Nachruf Werminghoff (wie Anm. 6) S. 134.

9) Schon die Habilitationsschrift mit dem Titel Geschichte der Kirchenverfassung Deutschlands (1905) macht dies deutlich, vgl. SECKEL, Nachruf Werminghoff (wie Anm. 6) S. 134.

10) SECKEL, Nachruf Werminghoff (wie Anm. 6) S. 136.